

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, ausser Sonntags, - Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirthschaftliche Zeitfragen Fernsprech - Anschlüsse: für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51 Adresse für Zusendungen: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich M. 2.20; durch Abholer u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post M. 2. - vierteljährlich, ansehl. Beilagen, Jahrespreis: lokal 15 Pf., auswärts 20 Pfennig. Chefredakteur: H. Goen. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goen; für „Heiligkeit“, „Bermischtes“ und „Gemeinschaft“: Karl Neutath; für „Stadt und Land“: Kurt Bendt; für den Anzeigenteil: G. Beck.

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Huertas politisches Ende.

Die Telegramme der Spezialkorrespondenten in Mexiko berichten schon vor einigen Tagen, daß Huerta nach der Neubildung des mexikanischen Kabinetts und der Befegung des Ministeriums des Auswärtigen durch den tatkräftigen erst 38 jährigen Carranza zu Gunsten dieses Mannes zurücktreten würde. Nun sind aus Washington Nachrichten eingetroffen, daß Informationen dortiger Diplomaten die Abankung Huertas als bevorstehend bezeichneten. Tatsächlich scheint Huerta nun gewillt zu sein, der in einem Nebenprotokoll der Friedenskonferenz von Niagara Falls aufgestellten Abankungsforderung nachzukommen. Vielleicht geht Huerta diesen Weg gern, denn er hat an seiner jetzt etwa 15 Monate währenden Präsidentschaft wenig Freude erlebt. Am 23. Februar wurde das tragische Schicksal seines Vorgängers Madero und dessen Vizepräsidenten Suarez durch ihre Hinstückung besiegelt. Nach der wenige Tage vorher erfolgten Verhaftung Maderos wurde Huerta zum vorläufigen Präsidenten ernannt und begann so seine Regierung mit einer Bluttat, für die jede Entschuldigung fehlt. Er versuchte allerdings jede Schuld von sich abzuwälzen und gebrauchte die nichtige Ausrede, daß der Nord „durch Zufall“ bei einem Befreiungsversuch der Anhänger Maderos geschah. Diese strapellose Beseitigung eines gefährlichen, weil klugen und energischen Gegners war Huertas Unglück. Ihm hätte der Geruch des moralischen Mörders an, der die Regierung der Union veranlaßte, Huerta die Anerkennung zu verweigern. Sie nahm von Anfang an eine markiert feindselige Haltung gegen ihn ein und die Rebellion in dem so schwer heimgekehrten Lande dauerte fort, unterstützt von amerikanischem Gelde und durch Waffen- und Munitionslieferung.

Der Gouverneur Carranza der nördlichen Provinz Sonora scharte um sich die Anhänger der vorigen Regierung, nannte sein Heer die „Verfassungstreuen“ und kämpfte gegen die zu Huerta übergegangenen Bundesstruppen. Im Süden operierte der müsterröse Zapata, von dem niemand genau weiß, welche Ziele er verfolgt. Huerta führte ein wahres Schredensregiment — links und rechts ließ er unter Mithilfe geborgener Meuchelmörder seine Gegner aus dem Wege räumen. Das war vielleicht das einzige Mittel, mit dem er sein gefährliches Unternehmen wagen konnte, denn er nahm eine Stellung ein, die ihm niemand angeboten hatte, vertrauend auf die Jagdbarkeit und die Reichgültigkeit der Bevölkerung im Gouvernemente Mexiko. Aber trotz aller Schwierigkeiten schien sich Huerta auf dem Präsidentenstuhle wohl zu fühlen. Die angelegten Präsidentschaftswahlen verliefen ergebnislos und Huerta blieb, nachdem sein schärfster Gegner Felix Diaz, der Neffe des alten schlauen Porfirio Diaz, nach Amerika geflüchtet war, Präsident. Anfänglich erzielte er einige Erfolge gegen die Rebellen; aber bald wandte sich das Kriegsglück Huertas Truppen wurden geschlagen und stetig zurückgedrängt. Entmutigt gingen viele Regimenter zu den Aufständischen über, deren Stoffkraft demehrend. Eine Stadt nach der andern fiel in ihre Hände. Des Diktators Lage wurde immer hoffnungsloser, verschärft durch den ewigen Geldmangel in der Staatskasse. Wohl machte die Regierung erste Anstrengungen, die nötigen Geldmittel flüssig zu machen, und man kann ihr die An-

erkennung nicht verargen, daß es ihr trotz der Finanzblockade der Union bis heute gelang, sich über Wasser zu halten. Im ganzen aber waren Huerta die Hände gebunden.

Der Juristenfall von Tampico beschleunigte Huertas Ende. Amerikanische Marineoffiziere wollten dort ihre Wasservorräte ergänzen, wurden aber kurzer Hand von den mexikanischen Bundesstruppen verhaftet. Die Proteste des amerikanischen Admirals und ein Ultimatum der Washingtoner Regierung blieben erfolglos. Die unaussprechlichen Angriffe Wilsons hatten Huertas Sinn vollständig verhärtet. Amerika griff nun aktiv ein, entsandte eine gewaltige Armada nach Tampico und ließ Veracruz nach kurzem Kampf besetzen. Eine kurze Zeitlang lang sah es aus, als würde die Union dem mexikanischen Bürgerkrieg ein Ende setzen und eine gemeinsame Front gegen die Amerikaner schaffen. An Huertas Unerschrockenheit scheiterte dieser Plan, und nun griffen Carranza und Villas Truppen statt der Militärbehörden an. Im weiteren Blutvergießen zu vermeiden, und wahrscheinlich aus einem gewissen Argwohn gegen die Washingtoner Pläne heraus, kam es nun zu der politisch hochbedeutenden Vermittlung der Republikanischen Argentinien, Brasilien und Chile, denen sich die kleineren südamerikanischen Staaten angeschlossen. Die Vereinigten Staaten nahmen die Vermittlung an, unter der Bedingung, daß die Entfernung Huertas als erster Punkt ins Auge gefaßt werden müsse. Monatelang tagte dann die Konferenz in Niagara Falls, bald erzielte sie Erfolge, bald war sie dem Scheitern nahe. Huerta widersetzte sich zwar mit allen Mitteln, aber das Schlussprotokoll vom 2. Juli zeigte, daß Huertas Stern im Sinken war. Er setzte seine Abankung voraus. Der Berrat an Madero wurde vom Schicksal schnell gerührt.

Veracruz, 12. Juli. (Reuter.) Der frühere Minister des Aeußeren General Estaban Ruiz, der auf seiner Reise nach Nordamerika aus der Hauptstadt eingetroffen ist, bestätigt, daß General Huerta die Absicht habe, zurückzutreten. Sein Nachfolger wird Senor Carranza sein, der später durch einen provisorischen Präsidenten ersetzt werden soll, der den Rebellen genehm ist. Ruiz sagte weiter, daß General Huerta beabsichtige, ebenso wie der frühere Präsident Porfirio Diaz Mexiko zu verlassen; sowohl er, wie General Blanquet hätten erkannt, daß ein längerer Widerstand nutzlos sei.

Washington, 13. Juli. General Carranza hat die amerikanische Regierung in aller Form davon unterrichtet, daß er sich auf keine Vermittlung mit Huertas Abgesehen einlasse, und nur die bedingungslose Uebergabe annehme.

New York, 13. Juli. Die Regierungstruppen haben die Aufständischen bei San Cristobal sowie in zwei anderen Gegenden geschlagen.

Aus Albanien.

Durazzo, 13. Juli. Die Aufständischen haben gestern mittag Berat eingenommen.

Durazzo, 13. Juli. In der Umgebung von Berat befinden sich gegenwärtig 50 000 völlig mittellose Flüchtlinge in der größten Notlage. Die griechischen Banden sind bereits über den Bezirk Skrapar hinausgelangt. Sie operieren im Einvernehmen mit den Rebellen gegen Berat.

Durazzo, 13. Juli. Die beiden aus Koriza angekommenen holländischen Offiziere behaupten auf das Bestimmteste, daß man nicht allein epirotischen Banden, sondern auch starken regulären griechischen Truppen gegenüberstehe, deren Vormarsch in der Weise erfolge, daß die Banden vorstoßen und sich, falls sie geschlagen werden, hinter die Front der griechischen Truppen zurückziehen, worauf diese mit ihren regulären Kräften und Gebirgsschützen vorgehen. Bemerkenswert sei, daß bereits am 4. Juli in Koriza ein Ultimatum des griechischen Majors Bardas eintraf, welches die Forderung der Uebergabe der Stadt enthielt.

Greuelthaten bei der Einnahme von Koriza.

Rom, 13. Juli. Nach Meldungen hiesiger Blätter sollen von griechischen Offizieren bei der Einnahme von Koriza durch die Epiroten unerhörte Grausamkeiten begangen worden sein. 300 Frauen und Mädchen sollen zusammengetrieben, vergewaltigt und dann mit Knütteln niedergemacht worden sein. Auch die griechischen Geistlichen hätten sich an den Greuelthaten beteiligt.

Optimismus Turhan Paschas.

Berlin, 14. Juli. In einer Auslassung äußerte sich der albanische Ministerpräsident sehr optimistisch über die Lage in Albanien. Nach seiner Ueberzeugung werde Fürst Wilhelm alle Schwierigkeiten überwinden. Die Revolte gegen den Fürsten werde in sich zusammenbrechen. Die Ausständischen würden bald zu ihren verlassenen Vätern zurückkehren müssen. Der Fürst sei ein ausgezeichneter Charakter, loyal, intelligent und tapfer. Nichts von dem sei wahr, was Gegenteiles über den Fürsten in Europa verbreitet worden sei. Zweck seiner Reise sei, so erklärte Turhan Pascha, den europäischen Fürsten die wahre Lage in Albanien auszuweisen. Von Berlin aus werde er sich nach London und von dort aus nach Paris begeben.

Abankung des Fürsten?

Rom, 12. Juli. Die Abankung des Fürsten von Albanien gilt nach dem offiziell feststehenden Wahrspruch der Mission Turhan Paschas in Petersburg als entschieden. An seine Stelle wird die Internationale Kontrollkommission treten. Den Vorsitz wird der Engländer Lamb führen.

Malariaerkrankung der Kinder des Fürsten.

Wien, 14. Juli. Ein italienisches Blatt meldet aus Durazzo, daß beide Kinder des Fürstenpaares an Malaria erkrankt seien.

Ein neuer Thronkandidat.

(DAB) Bukarest, 14. Juli. Wie ein hiesiges Blatt meldet, hat in den letzten Tagen in Brüssel ein Familienrat der Familie Bonaparte getagt, welcher beschloß, für den Fall, daß Fürst Wilhelm von Albanien abankten sollte, den Prinzen Roland Bonaparte für den albanischen Thron kandidieren zu lassen.

Die Reservisteneinberufung in Italien.

(DAB) Rom, 14. Juli. Die Einberufung der Reservisten des Jahrganges 1891 mit Ausnahme der Kavallerie und der reitenden Artillerie erklärt sich aus der Notwendigkeit des durch die Besetzung von Lybien geschwächten Friedensstandes, um diesen angesichts der züperen Lage wieder auf die normale Höhe zu bringen.

Ein Tag des Kaisers an Bord der „Hohenzollern“.

Den fahlen Fjorden Norwegens steuert das Schiff des Kaisers zu; Deutschland's Herrscher hält seine Sommerferien an Bord der „Hohenzollern“, und an Stelle seines sonstigen streng eingetakteten Arbeitstages tritt eine ganz andere Arbeitsteilung. Wie ein solcher Tag des Kaisers auf der Nordlandreise verläuft, erzählt der Marinematr Prof. Hans Bohrdt, als Teilnehmer der kaiserlichen Nordlandreise gewiß einer der besten Kenner, in dem Buche „Der Tag des Kaisers“, das als einer der ersten Bände der Reihe „Berliner Bilder“ erschienen ist, mit deren Herausgabe der Berliner Verlag Conrad Haber soeben begonnen hat.

Morgens zwischen 7 und 8 Uhr erscheint der Kaiser an Deck und wechselt kurzen Gruß und Händedruck mit seinem Gefolge und seinen Gästen. Er fordert von diesen nur das Zeremoniell, das man einer Dame oder einem älteren Herrn gegenüber beobachtet. Wodann geht er zur Besichtigung der in der Nacht mittels Reue gefangenen Fische, oftmals ein hoher naturwissenschaftlicher Gewuß, da die merkwürdigsten Meerestiere in den Bütten jappeln. Bei trockenem Wetter wird danach oben auf dem Sonnendeck die Verlesungen geföhrt, wobei Seine Majestät die Stelle des Vorturners übernimmt. Die ältesten Generale und Admirale streben dabei den Hekruten nach, fröhlich oftmals vergebens. Es wird dabei schändlich gemogelt, bei der Kniebeuge und hundertmaligen Steigen zu auf die Knie des Schlachts kommen Unterschlagungen bis zu 50 Prozent vor, so daß der gütige Landesherr, welcher es für sich selbst sehr streng nimmt, beide Augen zudrücken muß, um die Verlesungen gegen sein Kommando nicht zu bemerken. Nach dem Turnen löst sich der Kaiser oftmals wiegen und stellt auch höchst eigenhändig das Gewicht seiner Fahrtgenossen fest, wobei leider wiederum respektlose Täuschungen vorkommen. Nachdem harmlos aussehenden Gäste sind schon schwere Eisen- und Bleimassen aus der Taube hervorgeholt worden, wodurch dann sein auf unregelmäßigen Wege erworbenes Mehrgewicht von schwindelnder Höhe herabsinkt. Nach dieser gewichtigen Tätigkeit geht es zum Frühstück, Gefolge und Gäste setzen sich ohne Rangordnung. Die Platte rechts und links vom Kaiser wechseln bei jeder Mahlzeit, so daß die Fahrtgenossen während der Reise mehrmals die Ehre genießen, neben dem Monarchen zu sitzen. Zum Frühstück werden Tee und Kaffee, dazu Gebäck und Aufschnitt, sowie die herrlichen, frischgefangenen Schollen gereicht. Den Gästen schneidet der Kaiser selbst an, ihm werden die Teller gereicht, auf die er dann jedem Tischgäste sein Stück eigenhändig legt.

Nach der Tafel folgt ein kurzer Aufenthalt auf Deck, Zigaretten werden gereicht. Die ältesten Offiziere und Staatsmänner greifen zu den leichteren Sorten, die jüngerer, die noch mit unerschrockenem Magen begnügen, zu den schweren. Die bläulichen Rauchscheiden schweben himmelwärts. Am Firmament leuchtet die Sonne, die Berge und Gletscher loden, die herrlichen Tannen dufte darüber — nun hinaus ins Freie! Doch nein! — Täuschungsweise ist gerade an

diesem einig schönen Sommermorgen der Feldjäger gekommen. Die Tischen stropfen von Briefen, Verfügungen, Erlässen und anderen Arbeitsmaterial eines Kaisers. Die Chefs der Kabinette und die Adjutanten sind zum Vortrage bereit. Der Kaiser blüht entzogen auf die herrliche Gottesnatur, dann begibt er sich in seinen Arbeitsraum auf dem Sonnendeck. Für nicht Vereidigte ist dieses Deck nun tabu, nur der Schiffsfloß hat 12 Uhr mittags für die Kostproben des Mannschafstischens Zutritt. Da gibt es Erbsen mit Smetan und Boten, Liniensuppe mit Speck, Bohnen und Hammelfleisch und dergleichen Herrlichkeiten mehr. Mit hülfen Reide muß der Chef der kaiserlichen Küche auf seinen simplen Kollegen bliden angeht, des Wohlbehagens, mit dem Seine Majestät den vollen Teller, oftmals deren auch zwei, leert.

Wenn es die Staatsgeschäfte gestatten, fährt der Kaiser vor der Mittagstafel noch etwa auf eine Stunde an Land, um einen kurzen Spaziergang zu machen. Um ein Uhr wird zu Mittag gespeist. Unter den Klängen der Matrosenkapelle legt man sich zu Tisch. Die Speisefloß weißt nur zwei bis drei Gänge auf, hin und wieder pranot auch auf der Karte nur das Wort: „Mannschafstisch“. Diese köstliche Kost findet auch hier begeisterte Liebhaber. Entzöder Weis- und Konwein wird gereicht, dazu Sekt. Manchmal erscheinen auch einige Flaschen altherwürdigen Rot- oder Rheinweins für die Kranken. Dann ist es eine Lust, frank zu sein. So viel Tischgäste, so viel Simulanten. Das Getränk seiner Majestät ist Staatsgeheimnis. Der Vais rät auf das edelste Bewächs der Erde in dem silbernen Becher. Höfe Spione sollen aber die Abweienheit jedes Traubensaftes, ja sogar jedes Alkohol festgestellt haben. Der Kaiser lecht es nicht, lange zu tafeln. Etwa nach einer halben Stunde erhebt man sich, an Deck werden Kaffee und Nigarren gereicht, während die Matrosenkapelle spielt. Auch ergeht wohl hin und wieder der Kaiser, halb im Scherz, halb im Ernst, den Taktloß, um höchst eigenhändig ein ihm besonders begehrtes Musikstück zu dirigieren. Dann hält der Monarch einen kurzen Witzgespräch, worauf wiederum die Erledigung der Staatsgeschäfte folgt.

Oftmals werden auch in der Gefolgsmenge interessante freigegeichtliche Vorträge gehalten, zu denen jeder Fahrtgenosse geladen ist. Geht es das Arbeitsprogramm und ist das Wetter gut, so fährt der Kaiser mit allen Teilnehmern an Land. Er ist ein tüchtiger Fährgänger, auch längere Herren haben zu tun, um mit ihm Schritt zu halten, namentlich bergan. Oben auf Bergeshöhen wird gelagert und die herrliche norwegische Landschaft in vollen Zügen genossen. An manchen Plätzen nimmt der Kaiser auch die Maßnahme eines Privatmannes an und lebet in dessen Haus und Familie ein wie ein alter lieber Bekannter. Das Gespräch ist ganz swanglos, erste Unterhaltung wechselt mit Humor, wobei auch mancher Kalauer, vorausgesetzt, daß er gut und nicht zu alt ist, herzlich belacht wird. In diesen wenigen genussreichen Stunden läßt sich der Kaiser als freier Mann, Frau Sorge ist an Bord geblieben oder kumpelt nehmungslos hinterher.

In den Tagen der Abreise des Feldjägers, wenn der letzte Brief oder Erlaß versandt von Bord geht, können wohl keine Festlichkeiten stattfinden. Ein Tanzvergnügen an Land im Freien oder ein Beirauchen im Nord. Bei letzterem feiert der Kaiser eigenhändig seine Klause Big und ist herzlich erregt, wenn seine Mannschaf nach hartem Ringen den Preis erhält. Zum Schluß kommt dann wohl ein Damewettrennen in den leichten norwegischen Booten. Die weiblichen Nachkommen der alten Wikinger verstehen noch heute das Schifferhandwerk ihrer Vorfahren ausgiebig. Dem Kaiser macht es sichtlich Freude, zuzusehen und die frischen, fröhlichen Mädel mit den prächtigen Germanentöpfen an Bord zu empfangen und ihnen die schwer ertungenen Preise zu überreichen. Hin und wieder findet dann ein Ball an Bord statt. Um 8 Uhr ruht der Gong zur Abendtafel, an der meist Gäste vom Land oder eingetommenen Dampfern teilnehmen. Nach Aufhebung der Tafel hält der Kaiser swanglosen Cercle. Die Musik flücht, Hunderte von Booten umgeben die „Hohenzollern“, ein ungemein reizvolles Bild in der herrlichen lichten norwegischen Sommeracht. Dann tritt Ruhe ein. Ist es nicht zu spät geworden, so erhebt der Kaiser in der Gefolgsmenge, um mit seinen Fahrtgenossen bei fröhlichem Gespräch und Karten- oder Dominospiel ohne Gevinn und Verlust den Rest des Tages zu verleben. Die hure, dämmerige, nordische Nacht bricht herein. Im magischen Halblicht hebt sich die „Hohenzollern“ von den dunklen Bergen ab. Deutschlands mächtiger Herrscher und zugleich gütiger und getreuer Reich ruht aus, um neue Kraft für seinen hohen Betru zu sammeln.

— Natrium gegen Hirschlag. Wohl jeder kennt das alte Hausmittel Natron bicarbonicum, das bei allerlei Störungen des Appetits und der Verdauung gute Dienste leistet. Neu dürfte dagegen seine Verwendung gegen Hirschlag sein. Die jüngsten schweren Fälle von Hirschlag, z. B. in Berlin und bei den Hamburger Jägern, veranlassen uns deshalb auf Grund der Erfahrungen des bayerischen Hauptmanns Storch, die im „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht sind, auf diese Verwendungsart des Natron zu wie es abgefärbt meist genannt wird, hinzuweisen. Herr Hauptmann Storch ließ bei Wärschen seiner Kompagnie täglich 1000 Natron-Tabletten durch die Korporalschaftsführer mitnehmen. Leute, die als unsichere Karabinieri bekannt waren, erhielten direkt solche Tabletten ausgehändig. Unternwegs wurden die Leute dann beobachtet, und wer Schwachesich zu erkennen gab, bekam sofort eine Tablette, die er einfach auf der Zunge zergehen ließ. Einzelne nahmen bis zu zehn Tabletten. Das Ergebnis war, daß kein Mann der Storch'schen Kompagnie je wegen Erschöpfung austrat, oder gar hirschlagähnliche Erscheinungen aufwies, während dies bei anderen Abteilungen unter gleichen Verhältnissen an vielen Tagen der Fall war.

neue Gewerkschaftsverträge, die Warenhaus- und Metallarbeiter und andere mehr, auch die Errichtung einer eigenen Gewerkschaft für die deutschen Detailisten und der „unlautere Wettbewerb“ hervorzuheben. Seit bilden die Detailisten bereits ein Verein mit 1400 Mitgliedern. Der Redner legte weiter dar, welche Fälle von Arbeit der Verband zu bewältigen hatte, betr. die Einigungs- und Heberwahrungsausschüsse, die Ausbildung und Fortbildung des kaufmännischen Personal, die Befähigung der Wanderlager und des Hausverhandels, des heimlichen Warenhandels, die Sonntagsschließung, die Hebung des Überflusses und die Einführung der sogenannten Sommerzeit, die Registrierung der Messgewerbetreibenden, die Angestelltenversicherung, die Geldbesitzung für den kaufmännischen Mittelstand usw. Den Kassenbericht erläuterte der Kassier, Kaufmann Fr. Becker; die Einnahmen betragen 1799 Mark, die Ausgaben 1741 Mark. Nach Ableitung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt Herr Bürgermeister Dr. Eberle-Kosten einen Vortrag über: „Die Gegenwart und die Zukunft des Detailistenhandels“. — Als Vorwort für das nächste Jahr wurde einstimmig wiederum Darmstadt gewählt.

Darmstadt, 13. Juli. Die 21. Jahresversammlung des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen wurde heute früh 9 Uhr nach am Samstag und Sonntag vorangegangenen Begrüßungen und Sonderversammlungen eröffnet. Der Vorsitzende der Darmstädter Ortskrankenkasse begrüßte die Teilnehmer namens des Vororts. Darauf eröffnete der Vorsitzende des Verbandes, Präsdorff, die Versammlung mit einer längeren Ansprache, in der er besonders die Vertreter der Behörden begrüßte und sich dann über die Aufgaben des Verbandes verbreitete, die durch die neue Reichsversicherungsordnung erheblich erweitert und vergrößert wurden. Mit besonderem Dank begrüßte er die Arbeitgebervertreter, die sich nicht haben abhalten lassen zu erscheinen, obwohl der Verband als ein sozialdemokratischer verfahren sei. Er stellte weiter fest, daß 5 Millionen Kassenmitglieder vertreten seien. Hierauf begrüßte Regierungsrat Dr. Dappe im Namen des Reichsversicherungsamts Berlin, Regierungsrat Krug v. Nidda für das kaiserliche Oberversicherungsamt, Oberbürgermeister Klasing namens der Stadt und Geh. Regierungsrat Dr. Diez für die Landesversicherungsanstalt die Versammlung; nach den Begrüßungsansprachen begannen die Referate.

m. Offenbach a. M., 14. Juli. Ein Schadenfeuer war gestern mittags in dem sogenannten Industriehof in der Tomstraße ausgebrochen, das einen Teil des Gebäudes völlig einäscherte. Das Feuer war in der dort befindlichen Schuhmacherei von 3. Biedert dadurch zum Ausbruch gekommen, daß ein mit Pech gefüllter Topf beim Hineinmachen in Brand geriet. Die Schuhmacherei brannte völlig aus. Das Feuer sprang durch einen Verbindungsgang auf das in einem anderen Gebäude befindliche Holzlager von Fischer & Boehm über, das ebenfalls ein Raub der Flammen wurde.

Hessen-Rassau.

Schweres Unwetter in Frankfurt.

Ein schweres Unwetter tobte am Montag nachmittag in Frankfurt und Umgebung. Es gehen uns folgende Nachrichten darüber zu:

Frankfurt, 13. Juli. Nach einer unerträglich gewordenen Hitze zog das Wetter sehr schnell auf; nach wenigen kessenden Donnererschlägen und Blitzen setzte kurz nach 4 Uhr starker Regen ein, der bald in Hagel überging. Die Hagelförner hatten Erbsengröße und schlugen, vom Wind getrieben, heftig gegen die Scheiben. Die blumengeschmückten Balkons waren bald ihrer Farben beraubt; der Hagel hatte im Nu fast alle Blüten abgeschlagen. Was der Hagel verschonte, wurde vom Sturme zerzaust, der mächtig einbersegte. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten scheint das Wetter namentlich in den höher liegenden Stadtteilen und an den ungeschützten Plätzen der Außenstadt gewütet zu haben. Das Wasser floss in Strömen. Die Kanäle waren nicht imstande, die ungeheuren Regenmengen aufzunehmen. Von den Höhen herab kam das Wasser in wahren Sturzflüssen herabgeschossen, füllte die Keller und sperrte die Zugänge zu den Häusern. In der Gegend der Friedberger Landstraße floss das Wasser flutend, ähnlich war es in der Edenheimer Landstraße. Die Feuerwehr hatte stundenlang mit Auspumpen von Kellern zu tun. In den Anlagen der Innenstadt wurden große Reste abgeweht, in den Alleen der äußeren Stadtteile liegen entwurzelte Bäume am Boden.

(h) Frankfurt a. M., 13. Juli. In einem Hause der großen Friedberger Straße setzte das Wasser den Motor eines elektrischen Aufzugs außer Tätigkeit. Die im Fahrstuhl befindlichen Personen wurden durch die Feuerwehr befreit. Der Blick schlug wiederholt ein, zündete jedoch an keiner Stelle.

Zwei Kinder vom Blitz erschlagen.

(h) Frankfurt a. M., 13. Juli. Im Stadtteil Ober-rad wurden zwei Kinder des Kriminalwachtmeisters Konrad Scheib vom Blitz getroffen und getötet. Die Kinder, ein 14-jähriges Mädchen und ein 12-jähriger Knabe, waren mit ihrem Vater bei Gartenarbeiten beschäftigt, als sie von dem Gewitter überrascht wurden. Alle drei flüchteten in ein Gartenhaus. Plötzlich schlug der Blitz in einen vor dem

Haufe stehenden Baum und von hier in das Haus. Die Kinder wurden auf der Stelle getötet. Der Vater erlitt erhebliche Verletzungen und wurde schwer verletzt. Doch gelang es der Rettungswache nach längeren Bemühungen, ihn ins Leben zurückzurufen.

× Rodheim an der Sieber, 13. Juli. Ein schweres Unwetter ging heute mittag über unsere Gegend plözlich nieder. Das Wasser kam vom Kaunseidberg und der Wegberger Straße in Strömen herunter und drang in die Gehöfte und Gärten ein, so daß von diesen nur noch die Hausdächer hervorsahen. Traurig ist der Anblick der Felder, den Hochfrüchten wurden die Blätter abgeschlagen und das Getreide liegt wie gewalzt am Boden.

[] Gladenbach, 13. Juli. In dem Dörfchen Steinberg gerieten ein Landwirt und ein Feldhüter wegen eines Schweines miteinander in Streitigkeiten. Der Landwirt, der krankhaft veranlagt gewesen sein soll, holte schließlich eine Rinte und schoss dem Feldhüter eine Kugel in den Leib. Als der Täter sah, was er angerichtet hatte, begab er sich in einen Keller und schoss sich dort eine Kugel in den Kopf. Die beiden Verletzten wurden in die Karburger Klinik gebracht, wo der Landwirt an der schweren Verletzung starb, während der Feldhüter mit dem Leben davonkommen dürfte.

+ Eschwege a. d. Berro, 13. Juli. Der auf der Ziegelsteinfabrik Gröbers bei Magdeburg beschäftigte achtzehnjährige Arbeiter Fischbach aus dem benachbarten Dorfe Oberdüngelbach ist dort gestern nachmittag beim Baden in der Elbe ertrunken.

H. Wiesbaden, 13. Juli. Das Pferdchenpiel im Kurhaus wurde nicht, wie uns aus guter Quelle mitgeteilt wird, endgültig aufgehoben, wie man allgemein annahm, sondern nur für einige Zeit eingestellt. Die Stadt will auf die Einnahmen, die dies Spiel brachte — die jährlich auf 20000 M. sich belaufen werden, nicht so ohne weiteres verzichten.

H. E. Wiesbaden, 14. Juli. Der 14-jährige Seminarist in Besslar Fritz Rabes, der hier bei seinen Eltern zu Besuch weilt, erschoss sich gestern. Die Eltern sollen ihm eine Heirat mit seiner Braut verweigert haben.

Vermischtes.

**** Eine furchtbare Explosion, die in der Nacht zum Sonntag das chinesische Kanonenboot „Tiengich“ zerstörte, fand unter den Schiffsquartieren der Seeadmiralität statt, von denen 35 in Stücke gerissen wurden. Die Zahl der Verwundeten, darunter mehrere Offiziere, ist angeblich sehr hoch.**

*** Schwere Gewitter.** Aus Basel wird gemeldet: Heute nacht gingen in der Ob- und Nordostschweiz schwere Gewitter nieder, welche das ganze Bodenseegebiet mit einem wolkenbruchartigen Regen heimlichten. Erdstöße verursachten den Einsturz einer Brücke und zerstörten das Gelsis der Appenzeller Bahn bei Herisau.

Märkte.

FC. Wiesbaden, Viehhol-Marktbericht vom 13. Juli.		
Kuhvieh: Rinder 200 (Ochsen 64, Bullen 35, Kühe und Kälber 161),		Preis für 100 Btl.
Kälber 376, Schafe 78, Schweine 982.		Preis für 100 Btl.
Geslacht: Allgemein ruhig, Ueberfland.		Lebend-Schlachtgewicht
Schlachtwerte		
Kollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes im Alter von 4-7 Jahren	49-52	85-91
Junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte	47-51	84-90
Mäßig genährte junge und gut genährte ältere	42-46	75-83
Kälber		
Kollfleischige, ausgew., höchsten Schlachtw.	41-44	70-75
Kollfleischige, jüngere	33-40	60-70
Färsen, Kühe		
Kollfleischige ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwertes	46-50	84-90
Kollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38-42	68-76
Ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	40-43	76-80
Mäßig genährte Kühe und Färsen	33-37	62-68
Gering genährte Kühe und Färsen	29-32	58-61
Rälber		
Feinste Mastfälscher	62-64	103-108
Mittlere Mast- und beste Saugfälscher	54-58	90-97
Geringere Mast- und gute Saugfälscher	50-54	83-90
Geringe Saugfälscher	45-47	75-80
Schafe		
Mastlamm und jüngere Mastlamm	44,00-45,50	92-91
Weidemastschafe:		
Schweine		
Kollfleischige Schweine von 80-100 kg Lebendgewicht	45-47	58-60
Kollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht	44-48	57-59
Kollfleischige Schweine von 100-120 kg Lebendgewicht	46-48	58-60
Kollfleischige Schweine von 120-150 kg Lebendgewicht	45-45 1/2	56-57
Gettschweine über 150 kg Lebendgewicht	40-43	50-54

△ Eschen, 13. Juli. Hier land Ziegenmarkt vom Kreis-Ziegenzuchtverein Bidingen statt. Es waren 65 Ziegen und Böde

aufgetrieben; die Nachfrage war nicht sehr stark. Die Landwirtschafskammer war vertreten durch Landtagsabg. Breidenbach und Nooß-Grundschmalheim.

h. Frankfurt a. M., 14. Juli. Neu- und Strohmärkte. Eingeladen waren 4 Wagen Neu- und 8 Wagen Stroh. Bezahlt wurde für Neu 3,50-3,70 M., Stroh (Kornlangstroh) 0,50-0,60 M., Stroh 0,40-0,50 M. Alles je 60 Rilo. Geschäft flott. — Die Zufuhren waren aus den Kreisen Canau und Dieburg.

Eingefandt.

(Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)

— Gießen, 13. Juli. Es muß doch etwas Wahres an den vielen Klagen sein, die man über die Zustände und überhaupt über den ganzen Betrieb der Bahn Gießen—Jüdisch liest und hört, denn sonst müßten sie doch einmal ein Ende nehmen. Kürzlich habe ich selbst einem interessanten Internatzen zugesehen, so daß ich in meiner Annahme noch bestärkt worden bin. Der Abend um 9 Uhr 21 Min. nach Jüdisch abgehende Zug fährt gewöhnlich zwei Wagen 3. Klasse. Die Benutzung des Zuges ist im allgemeinen so, daß der eine Wagen gewöhnlich alle Fahrgäste 3. Klasse aufnimmt, während der zweite nur ausnahmsweise der Benutzung freigegeben wird. An dem fraglichen Abend saßen in dem einzigen Raucherabteil, das Platz für sieben Personen hat, bereits sechs Fahrgäste. Da die Benutzung der 3. Klasse an diesem Abend gut war, so wurden noch zwei Nichtraucherabteilungen im zweiten Wagen freigegeben, die übrigen Abteilungen dieses Zuges jedoch dunkel gelassen. Als 4-5 Minuten vor Abgang des Zuges noch ein Herr Raucherabteil verlangte und bat, das Abteil im zweiten Wagen freizugeben, wurde er in so „lebenwürdiger“ Art und Weise von dem betreffenden Schaffner in das fast besetzte Abteil verwiesen, wie man dies höchstens von einem geborenen Parlamentarier verlangen kann. Tag es bei der furchtbaren Hitze für die in dem Raucherabteil sitzenden Herren ein Bergamt war, sich sehr unangenehm auszuwirken, ist doch wohl selbstverständlich, aber man war doch der Meinung, daß die Bahn in Erkenntnis ihrer Zweckbestimmung gegenüber dem Publikum etwas mehr Entgegenkommen zeigen würde. **Bernhardt Brandt.**

Amthlicher Wetterbericht.

Essentlicher Wetterdienst, Gießen.
Wetterausblick in Hessen am Mittwoch, den 15. Juli 1914:
Mittägliche Zunahme der Bevölkerung, meist trocken, warm, südliche bis südwestliche Winde.

Echte Nachrichten.

Serbische Prekretreieren.
Belgrad, 14. Juli. Hier laufen Gerüchte um, denen zufolge der russische Gesandte v. Hartwig verhaftet worden sein soll. Die Gerüchte haben eine lebhaftere Erregung in Belgrad hervorgerufen. Die Zeitung „Tribuna“ beschuldigt Österreich-Ungarn, den Gesandten getötet zu haben. Eine andere Zeitung behauptet, im Besitz wichtiger Schriftstücke zu sein, welche Hartwig bei sich trug und die in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft verschwunden sein sollen.

Sozialistische Kundgebungen für eine deutsch-französische Annäherung.

Condé-sur-l'Escaut (Nord-Dep.), 14. Juli. Gestern fand hier eine große internationale Kundgebung von Sozialisten statt, die einen Umzug durch die Straßen der Stadt veranstalteten. Der Zweck der Kundgebung ist: Sicherung des internationalen Friedens und eine deutsch-französische Annäherung. Unter den Rednern, die das Wort ergriffen, befanden sich die französischen Abgeordneten Longuet und Kolbes sowie der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Liebknecht. Die verschiedenen Redner wiesen auf die brüderliche Einheit der Sozialisten von Frankreich nach Deutschland hin.

PEBECO

ZAHNPASTA

verhindert den Anlauf von Zahnstein
und erhält die Zähne rein und gesund!

Große Tube 1 M. Kleine Tube 60 Pf.

Ein guter Wink für Jedermann.

Bei Mangel an Appetit, Verdauungsstörungen und den sie befehlenden nervösen Beschwerden trank ich zur Kräftigung Bingen und sah dabei sehr guten Erfolg. Schon nach 14 Tagen stellte sich harter Appetit, frisches Aussehen und neue Lebenslust ein, so daß ich Bingen auch fernerhin genieße. Auch meine Frau trinkt es mit Vorliebe und fühlt sich wohl dabei. **Kruse & Pflüger, Vertriebs-Büro, Dreilindenstr. 21, Unterstadt, Bingen a. Rh., 14. Juli 1914.** Dr. Müller, Hofen, Bingen, mehrere Wochen anweisend, M. 3- in Apotheken, Drogerien, 7885

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau,
Direktion: Professor Hoopke.
Chauffeurkurse.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

Frau Elisabeth Weigel geb. Theiss

nach langem schweren Leiden zu sich zu rufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Philipp Weigel XIX. und Kinder.

Klein-Linden, Erfurt, den 14. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Juli, nachmittags um 4 Uhr statt. 65571

Kahn-Ly

Damenverein Gabelberger, Gießen
Mittwoch, den 15. Juli,
abends 9 Uhr: 82781

Musikalischer Abend

im Vereinslokal Café Retropol
Gäste sind willkommen.

◆◆◆◆◆

Liederkranz

Morgen Mittwoch abend:

Singstunde

(82841)

◆◆◆◆◆

Danksagung.

Für die überaus wohlthuende Teilnahme aus allen Kreisen bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes

Wilhelm Repp

sowie für die aufopfernde Pflege der hiesigen Schwestern, für die zahlreiche Beteiligung auf seinem letzten Gange, für die prächtigen Kranz- und Blumenspenden, den treuen Arbeitern für die letzte Widmung, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Nebel sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen innigsten Dank.

Elisabeth Repp, geb. Michel.

Laubach, 13. Juli 1914. 8251

Danksgagna.

Für die überaus große Teilnahme bei unserem so schweren Verluste, für die vielen Kranzspenden, die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Hartmann und die liebevolle Pflege der Kranken-schwester sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank. Dank auch dem Herrn Lehrer und den Mitschülern sowie allen Verwandten und Bekannten, welche uns in unseren so schweren Tagen hilfsbereit zur Seite standen und allen, welche unserer teuren Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Wilhelm Rabenau II., Gemeindevorsteher, und Frau.

Alten-Bulck, den 14. Juli 1914. 8270

Sie gewinnen Zeit und Sparsamkeit, wenn Sie nur

Diamantine

mit Sparsieb,
die beste und sparsamste
Schubereme, benutzen.

Fabrikant: Rud. Starke, Welle i. S.

Jede Plättanalt

braucht eine Patentplättmaschine von der

Forst-Wäscheri-Maschinenfabrik Bumsch & Hammer
120094, im Betriebe. **Forst L. L. 163** Offerte kostenlos

Schallplatten-Abonnement!

Gibt Vorteil! Sprechmaschinenbesitzer! Unbegrenzte Abwechslung! Fortwährende Entzückung! Preis: 10 Mark. **Karl Borbe, Berlin 34, Prop. Ring 21.**

Gießener Ruder-Gesellschaft 1877 (E.V.)

Sonntag, den 19. Juli 1914

XVII. Ruder-Regatta auf der Lahn

(VIII. Regatta des Lahn-Regatta-Verbandes)

15 Vereine 51 Boote 260 Ruderer

Beginn der Regatta: Nachmittags 3 Uhr, Beginn der Vorrennen: Samstag, den 18. Juli, 4 1/2 Uhr nachm. und Sonntag, den 19. Juli, 7 1/2 Uhr vorm.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn Carl Franz, Seltersweg 32; Herrn L. Scharmann, Lindenplatz; Café Hettler, Süd-Anlage; Herrn Hch. Noll, Mäusburg 7: Reservierter Platz 2.50 Mk., I. Platz 1.50 Mk.; an der Kasse Reservierter Platz 3 Mk., I. Platz 2 Mk.; Kinder unter 14 Jahren die Hälfte. Plätze auf der Schürz'schen Bleiche 30 Pfennig.

Mitglieder erhalten im Vorverkauf bei Herrn Ernst Challier, Neuenweg eine Karte I. Platz gratis, welche nicht übertragbar ist. Beikarten nur für direkte Familienmitglieder 75 Pfg. Kinder bis zu 14 Jahren 40 Pfg. Eintrittskarten sind bereits zu den Vorrennen nötig. 8277 D

Akademischer Wartburgbund

Dienstag, den 14. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in Steins Garten: 8217 D

Vortrag

von Herrn Professor D. Dr. Schian: Die gegenwärt. Kirchenaustrittsbewegung und die Gebildeten.

Gewerbe-Ausstellung Gießen

Festhalle! Heute Dienstag: Festhalle! Neu im Programm! Pesch-Marie als Reichgewordene Obsthändlerin und als Allerwelts Professor, ferner Die Kunst ist verbannt, Ich war's gar nicht, Verschiedene Tanzstudien, „Albanisches“ usw. 8273 D NB. Bei guter Witterung finden die Vorträge vom Musikpavillon aus statt!

G. F. F. F. G. F.

Gemeinschaftliche Übung Montag, den 20. Juli 1914

Anreten: 8 1/2 Uhr abends an den Gerätehäusern. Aufführung: 9 1/2 Uhr abends auf Oswaldsgarten. Der städtische Branddirektor. Braubach. 8256 B

Licht-Spiel-Haus

Bahnhofstr. 34 Ecke Schanzenstr.

Nur heute und morgen.

2 Ereignisse bilden das Stadtgespräch!

Erstens der sensationellste aller diesjährigen Filme, Der Shylock von Krakau

Ein Mimodrama in 4 Akten. In der Hauptrolle Rud. Schildkraut! Zweitens die Musikbegleitung des Herrn Schreiber aus Frankfurt a. M. (Nur noch einige Tage). 8274 A

Sommerfrische Reiz u. Verw. „Waldfriede“, Glienb.-St. Zoal6. jetz. Bel. Jacob Zwermann, Tel. 8. Bad Dombg. 87

Gießener Freilichtbühne

(Gegr. 1908)

Künstlerische Leitung: Walter Dworkowski

Samstag, den 18. Juli 1914, abends 6 Uhr:

Der Pfarrer von Kirchfeld

Vollstück mit Gesang von L. Anzengruber.

Preise der Plätze: Nummerierter Platz Mark 2.—, unnummerierter Platz Mark 1.50, Stehplatz Mark 0.75. Seckerkarten haben Gültigkeit. — Der Vorverkauf findet i. d. Ebullier'schen Musikalienhandlung statt.

Für die Freilichtbühne: Dr. Bernbed. 8267 D

Gesellschaftsverein (Club) E. V. Giessen Bücher-Rückgabe.

Sämtliche vor dem heutigen Tage (10. Juli) entliehenen Bücher bitte spätestens bis zum 25. Juli 1914 zur Musterung zurückzugeben. Für solche Bücher, deren fernere Benutzung gewünscht wird, sind neue Leihschneide auszustellen. Im August bleibt die Bibliothek geschlossen. Bibliothekstunde Montag und Samstag von 2-4 Uhr, Mittwoch von 4-6 Uhr.

Die Bibliothek-Verw. des Gesellschaftsvereins A. Frees. 8101 D

Ingenieur-Akademie Wismar, Ostsee.

Für Bauingenieur- und Maschinenbauingenieur, Sanitär-, Geometer- und Architekten. — (Elektrotechnik und Kulturtechnik.) Neue Laboratorien.

Turnverein Launsbach

Lahn-Dünnsberg-Turnerbund.

Samstag, den 1. u. Sonntag, den 2. August findet unser 20jähr. Stiftungsfest

statt. 8252 Es ladet freundlichst ein. Der Vorstand.

Für die freundliche und liebevolle Aufnahme seitens der Einwohnerschaft Lichs sagt herzlichen Dank Marburger Liedertafel 8261

Akademiker,

die bei den ungünstigen Anstellungsverhältnissen im Staatsdienst keine Verwendung suchen, finden die gediegene Vorbildung für den kaufmänn. Beruf in der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule Calw im würtemb. Schwarzwald. 8263 Bv



Turmhoch
loben die
zahlreich eingegangenen Gutachten
die wirklich reelle
fabelhaft wirkende
Schönheits-Seife „Providol“
u. dabei nur 50 Pfg. das Stück.

Jed. Moran, wenn ich mein Haar büstete, erdulde ich über die Menge von Haaren, die mir anhielen, auch waren Bürste und Kamm stets voll von Schuppen. Auf besondere Empfehlung benutzte ich bald Zuckers Original-Kräuter-Haarwasser. Nach 8 Tagen schon blieb der Kamm sauber und der

Haarausfall

hat vollständig aufgehört. W. B. * Flasche Mk. 1.25, 2R. 1.75 u. 2R. 2.50. Dazu Zuckers kombiniertes Kräuter-Shampoo, 2R. 2.00. Grohartz'se Wirkung, von Tausenden bestätigt. Gibt bei Aug. Roll, Ernst Roll, Carl Seibel, Otto Schaaf u. W. Hilfinger

Zur Saison

empfehle mein groß. Voger in **Sensen** spez. das erskl. beliebte Fabrikat „Sonne-Sense“ Sensenwürfe, Sichel, Wetzsteine, Schlottenfässer, Streu- u. Heugabeln in bewährten Qualitäten 7106a

Edg. Borrmann

Tel. 165 - Eisenhandlung - Neustadt 11 Landwirtsch. Maschinen und Geräte. Gewerbe-Ausstellung Gießen Hauptgebäude-Erdgeschoss Nr. 58 und Haus 3, Stand 244.

FrISCHE FISCHE!

Mittwoch früh 9 Uhr u. Donnerstag eintraffend:
Zite, Zütländer Angel-Schellfische 1-4 Pfundig Bld. 50 Pfg. Kleine Bad-Schellfische per Bld. 25 Pfg. Pa. Nordsee-Nablian ohne Kopf 4-8 Pfund. Bld. 30 Pfg. im Auschnitt Bld. 35 Pfg. FrISCHE Fischotletts Pfund 40 Pfg. Pa. Seehecht im Auschnitt Bld. 60 Pfg. Neue Kartoffeln 3 Bld. 25 u. 28 Pfg. FrISCHE Salatgurken St. v. 12 Pf. an b. 3. 30 Pf. FrISCHE Zitronen.
Neue Vollheringe 3 Stück 20 Pfg., Neue Bismarckheringe, Neue Rostmops, Neue Bratheringe, russ. Sardinen. Neue eingemachte Gurken St. 10 u. 15 Pfg.

Gebrüder Berdux

Bahnhofstr. 27 (8283a) Fernspr. 231.

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententabelle. Gegründet 1833.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S. Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen. 57 Vertreter in allen grösseren Plätzen. Generalagentur Darmstadt, Zimmerstr. 3

Schluss meines Saison-Ausverkaufs

Mittwoch, den 15. Juli
Besonders günstige Kaufgelegenheit. Nur Qualitätsware 8259a

Schuhhaus W. Herbert

Marktplatz 2 neben der Engel-Apotheke


